**Spannungsfelder „Impulse im Dialog“ 19.03.2016**

1. Zwischen fremder Kultur und eigenen Werten: wie tolerant können wir sein ?
   * Klaus (good guy, tolerant): ***Ich bin total neugierig, wenn ich Menschen mit ganz anderen Sitten und Gebräuchen treffe. Na klar ist es auch für mich befremdlich, wenn ich die Flüchtlinge in ihren Zimmern besuche, und die Männer lassen sich von den Frauen bedienen. Aber das bietet doch die Chance, darüber zu reden, deren Standpunkt zu hören und meinen mitzuteilen ! Find ich total spannend !***
   * *Irene (bad girl, wertekonservativ): also reden reicht mir da nicht, wirklich nicht. Entweder es wird sich an unsere Regeln und Werte gehalten oder sie haben in unserer Gesellschaft keinen Platz und auch keine Recht sich in Deutschland aufzuhalten. Unsere christliche abendländische Kultur ist zu leben und zu unterstützen, Frauen sind formal als gleich berechtigt zu behandeln und ich möchte auch in der U-Bahn sitzen können ohne diese lauten, männlichen und unangenehmen Telefonate mitanhören zu müssen. Wenn ich fremde Kulturen erleben möchte gehe ich auf Reisen.*
2. Zwischen Ermutigung und Resignation: wie erleben wir den Umgang mit der "Flüchtlingskrise" in Medien und Politik ?
   * *Klaus (bad guy, resigniert):* ***Ich kanns nicht mehr hören: Flüchtlinge hier, Flüchtlinge da, gibt es denn kein anderes Thema? Und dann geht nix voran: Ich glaub doch im Leben nicht daran, dass die EU plötzlich freiwillig wieder Flüchtlinge aufnimmt. Und wir auch nicht. „Wir schaffen das, wir schaffen das“. Nix schaffen wir, und hier lungern die Flüchtlinge rum und schieben Frust. Ich hör auf mich zu engagieren, hat doch alles keinen Sinn !***
   * *Irene (good girl, ermutigend): Wir haben in der Geschichte ganz viel geschafft und das zu Zeiten wo die Aufnahme von Flüchtlingen auch bedeutet wirklich eigenen (sehr knappen Wohnraum) abzugeben, das Essen zu teilen und die Bevölkerung hier vor Ort hochgradig traumatisiert war. Ich glaube wirklich „wir schaffen das“ und ich freue mich über diese Herausforderung!*
3. Zwischen Paternalismus und Begegnung auf Augenhöhe: wie sieht unsere persönliche Haltung zu Hilfe bedürftigen Menschen aus ?
   * Klaus (good guy, auf Augenhöhe): ***Ich versuche, die geflüchteten Menschen ernst zu nehmen: Das sind doch nicht keine hilflosen Menschen! Die haben es von Syrien bis hierhin geschafft, dann schaffen die es auch, ihr Kind selbst in die Schule zu begleiten. Ich helfe gerne und informiere über die sichersten Wege dorthin, und wann der nächste Elternsprechtag ist. Und ich rede gerne anschließend darüber, wie es war auf dem Elternsprechtag, so von Vater zu Vater.***
   * *Irene (bad girl, paternalistisch): Also nein die müssen wirklich noch viel lernen und dabei von fester Hand geführt werden. In warmen Ländern gibt es bspw. keine Nachtspeicherheizung, auch die Mülltrennung ist etwas das kann ich nur anordnen und engmaschig überprüfen. Nur so lernen es Flüchtlinge! Und Pünktlichkeit – wer unpünktlich ist erhält keine Unterstützung nur so und nicht anders haben meine Kinder das auch gelernt!*
4. Zwischen gelebter Gläubigkeit und säkularisiertem Leben: Die Begegnung mit Flüchtlingen bietet eine Chance/Herausforderung, uns mit unserem eigenen Glauben(sbekenntnis) auseinanderzusetzen.
   * Klaus (good guy, fromm): ***Letztens kam eine Frau muslimischen Glaubens zu mir und fragte, ob sie in unserer Kirche beten dürfe. Da haben wir erst mal angefangen, gemeinsam über unseren Gott zu sprechen, und darüber, wo wir ihn in unserem Leben finden. Also ich brauche meine Kirche, und die Frau offensichtlich auch! Da muss ich doch mal mit dem Pfarrer sprechen, ob wir nicht einen Raum herrichten können, wenn es denn nicht unsere Kirche sein kann.***
   * *Irene (bad girl): Das Christentum ist doch hier in Deutschland nur noch eine kulturelle Größe und da gefällts mir auch. So ein schönes Konzert, gerade vor Weihnachten, im schönen Kirchenraum oder eine romantische Hochzeit ganz in weiß in so schicken und bisschen kitschigen Räumen. Mehr bitte nicht und so soll es sich auch mit dem Islam in Deutschland halten. Deswegen müssen wir unbedingt unseren Säkularismus hier in Deutschland verteidigen. Mädchen sollen am Schulsport teilnehmen und Frauen müssen am öffentlichen Leben teilhaben. So etwas lassen wir uns nicht durch eine Re-Religiosierung der Gesellschaft kaputt machen.*

*Evtl. noch ein weiteres Spannungsfeld. Dies soll Melanie vor* dem Hintergrund der Zeit entscheiden!

1. Zwischen Bewunderung und Rechtfertigungsdruck: wie gehen wir mit Reaktionen auf unser Engagement aus unserem persönlichen Umfeld um?

* Klaus (rechtfertigen): ***Boh, ich bins leid: gestern kam auch noch mein Bruder an, und hielt mir vor, ich würde Kriminelle stärken, wenn ich meinem Sprachkurs junge Männer unterrichte. „Damit die anschließend noch besser erkennen können, wo es sich lohnt zu klauen“, ereiferte er sich. Ständig muss ich mich rechtfertigen, dass ich mich engagiere, dabei sind die Leute so nett und dankbar.***
* *Irene (Bewunderung): Also ich fühle mich ja schon fast als hätte ich einen Heiligenschein so toll finden das alle. Dabei habe ich mich vorher ja auch schon immer ehrenamtlich engagiert so im sozialen Brennpunkt und so. Aber für Flüchtlinge ist das irgendwie anders – jeder findet es einfach toll!*